J. n. 75887

Mein lieber Hoffmann leben!

Nochmals tausend Dank für Ihre freundliche und wohl-
wollende Aufnahme, sie hat mich erquickt, und wohlgethan,
und mich neu belebt, daß ich dafür dankbarlichst zu
jedem Gegengeschäft bereit bin, ist eine natürliche
pflichtschuldigste Folge davon, also befehlen Sie!
Vorläufig müssen Sie aber noch eine Bitte von mir
genehmigen, die ich getrost auf Ihre bekannte Liebens-
würdigkeit baue. Ueberbringerinn dieses: Fräulein
Goßmann meine liebenswürdige Kollegin wird bei
Deichmann gastiren, sie bedarf daher, wie jede Künst-
lerin in einer fremden Stadt, Gönner, Rath, Schutz-
männer, sie ist gleichsam ein Küchlein, die einer alten
Henne bedarf, die sie unter ihre Flügel nimmt. Seyen
Sie die alte Henne nehmen Sie dieselbe unter Ihre

wenn auch nicht grade Flügel doch wenigstens Fortepiano's;
sage die Forte im Lob und Piano im Tadel, und sie
wird gut aufgehoben nicht gedacht haben zu sagen geworden
gewesen. Sie müssten sich anschließen an unser Offensiv
und Defensiv Gastspiel bündniß, die Natur will es so
die Goßmann gastirt bei Deichmann, empfohlen durch
Berkmann unter dem Protectorat von Hoffmann
hinten sind wir also schon alle gleich und einig, und
die kleinen Differenzen vorne werden uns wohl nicht
im Wege stehen, mir wenigstens schon lange nicht mehr.
Also werther verehrter Freund und Gönner, können Sie
freundlich für unsere kleine Grille wirken so thun Sie es,
machen Sie dieselbe so viel wie möglich mit den Herrn von
der Feder vertraut und bekannt, damit ihr die Erinnerung
an Berlin eben so angenehm, wie allen Gästen die zu
Euch kamen, sein möge.

Meine herzlichsten Grüße an Euch Alle, auch den

Wiener Stadtbibliothek

innigsten Dank für Uebersendung der Zeitungen, in welchen
so freundlich meiner gedacht worden ist, ich habe sogar hier
in Wien einige unangenehme Momente mit meinem Schneider
gehabt, weil in den Notizen stand, ich wäre als Rentier
gereist, aber das macht nichts, die Freude war überwiegend,
ich habe mich gefreut, soll sich der Schneider ärgern.

Gott erhalte Euch alle gesund, und schenke uns bald
wieder bessere Zeiten

Dies wünscht von Herzen

Ihr dankbar verpflichteter

Wien den 30t April
1859.

Fritze Beckmann.

Wiener Stadtbibliothek